

Rezensionsbelege

Frankfurt, den 20. November 2001

Liebe Autorinnen und Autoren
des Wirtschaftsverlags Carl Ueberreuter,

anbei senden wir Ihnen die aktuellen Rezensionen zu Ihrem Buch, die in den letzten Wochen in Deutschland, Österreich und der Schweiz erschienen sind. Wir wünschen Ihnen eine vergnügeliche Lektüre.

82/10



PER MAUSKCLICK AUF BÖ

„Risiko entsteht dann, wenn Anleger nicht wissen, was sie tun“, bemerkte schon Börsenmilliardär Warren Buffet. Kommt schließlich noch das Neue Medium Internet ins Spiel, ist doppelte Vorsicht geboten.

Die Börse ist wie eine Lotterie. 1925 gab es 100 US-Autofirmen. Wer damals Aktien von GM oder Ford kaufte und bis heute behielt, machte ein Vermögen; wer auf die anderen 98 Firmen setzte, hatte Pech und verlor alles. Heute gibt es über hundert Online-Brokerage-Firmen in den USA. In 20 Jahren werden es noch zwei sein. Wenn sich Technologien schnell ändern, dann ist es sehr schwierig zu sagen, wer die Sieger sein werden.“ Der renommierte US-Wirtschaftswissenschaftler Lester C. Thurow auf die Frage des Schweizer Wirtschaftsmagazins CASH, welche Prognose er für die New Economy stelle und ob man jetzt investieren solle. Was für Billa, bauMax oder Hartlauer gilt, hat auch für die Bankenwelt seine Gültigkeit: Genauso wie die Filialen der genannten Händler durch zunehmendes B2C im Internet aus der realen Landschaft nicht verschwinden, wird es Standorte von Raiffeisen oder Bank Austria künftig weiterhin geben. Die Wirtschaft hat nach der Anfangseuphorie rund ums Internet die Multi-Channel-Strategie zum Gebot der Stunde erhoben. Das heißt, dass der Konsument sich etwa im Bankgeschäft für einige Dinge des Internets bedient, bei komplexeren Beratungsangelegenheiten aber weiterhin zum Telefon greift oder mit seinem Anliegen in seine Stammfiliale stiefelt. Dass das Internet einen Vertriebsweg für Produkte oder Informationen überflüssig macht, ist nicht zu erwarten. Und bei historischer Betrachtung der Verkehrs- und Medienwelt eigentlich ganz logisch: So haben die Menschen trotz Erfindung des Automobils weder das Zu-Fuß-Gehen noch das Radfahren aufgegeben, und selbst das Radiohören und Zeitunglesen gehört trotz Satellitenfernsehens ebenfalls nicht der Vergangenheit an. Dazu kommt, dass



©: Pictor International

RSENTRIIPP

das Vertrauen in das Geschäftsmedium Internet noch stark verbesserungswürdig ist. So brechen etwa nach Studie des Austrian Internet Monitor (AIM) nach wie vor zwei Drittel der Online-Shopper den Kaufvorgang ab, wenn es ans Zahlen geht. Entscheidet man sich für das Online-Börsenbusiness, sollte jeder für sich zunächst Vor- und Nachteile gegeneinander abwägen.

Die Vorteile

■ Der Zeitvorteil liegt auf der Hand. Der oft mühsame Weg zu Hausbank und Berater bleibt endlich obsolet. Entscheidungen können sofort getroffen werden, eine restriktive Öffnungszeitenregelung ist nicht länger eine Business-Hürde. Wertpapier-

nahme an virtuellen Diskussionsforen unter Gleichgesinnten. ■ Tester im Auftrag des Verbraucherschutzmagazins „Konsument“ (vgl. Ausgabe Juli 2001) durften kürzlich bei der Probe aufs Exempel positiv feststellen: Jeder bei acht österreichischen Bankinstituten online getätigte An- und Verkauf von Wertpapieren ging problemlos über die Bühne.

■ Das Internet kommt auch der Aktionärsdemokratie zugute. Virtuelle Hauptversammlungen im WWW sind wahrscheinlich nicht mehr allzu lange pure Vision. Zugleich entmystifiziert das Web die einst nicht selten geheimnisumwitterten Bank- und Börsengeschäfte. Die recht asymmetrische Verteilung von Informationen zwischen

DER ANBIETER

Der Online-Wertpapierkauf im „Konsument“-Test

Anbieter	Homepage	Testurteil
DirektAnlage	www.direktanlage.at	sehr gut
volksbank-direkt	www.vbankdirekt.at	sehr gut
comdirect	www.comdirect.at	sehr gut
Direktbank	www.direktbank.at	gut
ConSors	www.consors.at	gut
Creditanstalt	www.creditanstalt.at	gut
easybank	www.easybank.at	gut
Erste Bank	www.s-nettrading.ecetra.com	wenig zufriedenstellend

Im Spesvergleich erwieser sich generèll Direktanlage und volksbank-direkt als die günstigsten österreichischen Anbieter an allen Börsen.

Quelle: „Konsument“ 7/2001, S. 18-19

BUCHTIPPE

Online-Börsengeschäfte und Aktienbusiness zum Schmöckern

- Johanna von Rumohr: **Aktien Basics**, Gräfe & Unzer-Verlag, München 2001
- Christine Peters: **Aktien online. Die besten Infos im Netz.** Vom Online-Banking zur Aktienorder, Gräfe und Unzer-Verlag, München 2001
- Ulrich Kühn/Helmut Achatz: **Aktienkauf online.** Erfolgreich spekulieren im Internet, Heyne Business-Taschenbuch, München 2000
- Uwe Sander/Gerhard Thomssen: **Die 7 e-trends.** Wissen, Managen. Kaufen, Zahlen, Mitreden. Wählen. Fit sein, Econ Business Paperback, München 2001
- Jürgen Steinmaßl: **Börsenerfolg online.** Aktienkauf im Internet, Wirtschaftsverlag Ueberreuter, Wien 1999
- Cornelia Bürger: **Der große Börsen-Bluff.** Wie Anleger und Aktionäre geschöpft werden, Econ Taschenbuch, München 2001

Die Nachteile

- Online-Börsengeschäfte sind derzeit im Speziellen zu einem neuen Betätigungsfeld für Wertpapier- und Aktienprofis geworden. Anfänger sollten lieber die Finger davon lassen. Banken haben zudem bis dato ihre Angebote im Netz eher auf die Heavy-Online-Trader – vulgo Börsenfreaks – maßgeschneidert. Websites und Tools lassen von der Gestaltung respektive vom Verständnis der Inhalte und Tools her bisweilen doch zu wünschen übrig.
- Im Test des „Konsument“ wurde zudem bekräftelt, dass die virtuellen Aktien-Läden nicht selten am frühen Abend bereits ihren Rollbalken dicht machen, zu einer Zeit also, wo es beispielsweise an amerikanischen Börsen gerade erst spannend wird.
- Ebenso negativ wurde von den Konsumentenschützern der Umstand beurteilt, dass Wertpapierorders nur mit einer Zeitverzögerung von mindestens zwei bis drei Minuten, mitunter von bis zu 30 Minuten durchgeführt werden. Ergo bleiben auch richtige Echtzeit-Kurse, über die Bankprofis per Xetra-System PC-mäßig verfügen, derzeit noch Wunschenken vieler privater Online-Anleger.
- Mit der Flut an Aktien-News steigt zugleich die Gefahr, einer Fehlinformation aufzusitzen. So meint etwa Ulrich Hocker, Geschäftsführer der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW), auf die Frage, was er denn von den Tipps, die in den Internetforen umgehen, halte: „Solche Tipps sind sicher sehr interessant und anregend. Sie sollten allerdings immer nur ein Puzzelstein unter den vielen Informationsquellen sein, die

man vor dem Aktienkauf auswertet. Wer sich nur auf diese Informationen stützt, handelt sehr leichtsinnig.“

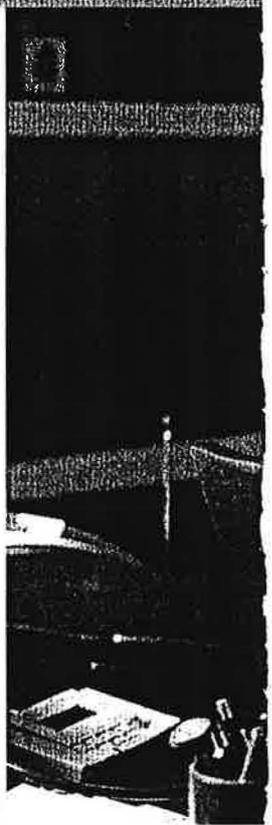
- Letztlich birgt das Börsengeschäft via Internet eine Gefahrenquelle in sich, die aus der Psyche des Menschen resultiert. Cornelia Bürger schreibt dazu in ihrem Buch „Der große Börsen-Bluff“: „Wer auf Knopfdruck die Welt ins Haus holen kann, glaubt fast zwangsläufig, sie auch mit Knopfdruck zu beherrschen.“ Aktienhandel am PC habe etwas von einem Computerspiel: „Es geht ganz einfach und wirkt unreal. Dass dabei viel Geld bewegt, gewonnen, aber auch verloren wird, erkennt man erst später.“

In medias res

Am Beginn des so hoffentlich finanziellen Vergnügens steht für jeden Online-Börsenhai in spe der große Vergleich, bei dem Antworten auf folgende Fragen gefunden werden müssen:

- Ist mein Computer überhaupt fürs Online-Börsengeschäft gut geeignet? Wie leistungsfähig ist mein Provider?
- Welches Direktbank-Internetangebot ist für mich ideal konzipiert? Welches Service sollte es beinhalten? Wie gestaltet sich der Spesen-Vergleich?
- Wie bedienerfreundlich ist die Gestaltung der Internetseite, wie logisch ist die Menüführung?
- Wie viele Infos über eine Aktie sind für mich durch einen einfachen Click abrufbar? Gibt es ausreichend und leicht akquirierbare Börsen- und Unternehmensinfos?

Um letztlich zu checken, ob man beim Aktienkauf und -verkauf mit dem Medium Internet zurechtkommt, empfiehlt sich auf alle Fälle ein Testlauf. Erst dann sollte die endgültige Entscheidung fallen, ob man sich für seine Finanztransaktionen des World Wide Web bedient oder ob man sich vielleicht doch lieber in altbewährter, traditioneller Manier auf den Weg in die nächste Bankfiliale macht. *Michael Sgiarovello*



© Pictor International

SCHNELLTEST

Sind Sie börsen-fit?

- Sie verfügen über frei verfügbares Investitionskapital in einer Höhe von über 50.000 Schilling. Zu kleine Beträge lohnen sich wegen der anfallenden Spesen kaum.
- Sie besitzen dieses Geld, ohne dafür einen Kredit aufgenommen zu haben.
- Sie wollen langfristig investieren. Ihr Zeithorizont liegt bei zumindest fünf bis zehn Jahren.
- Sie haben sich gewisse Grundkenntnisse über das Börsengeschäft angeeignet und sind auch bereit, sich mit Wirtschaftsinformationen ständig am Laufenden zu halten.
- Sie lassen sich als Börsenneuling umfassend beraten, holen verschiedene Meinungen ein und hüten sich vor so genannten Insidertipps.
- Sie fächern ihre Investition auf mehrere Aktientitel auf und streuen damit das Risiko.

Einige Börsenmagazine im Internet:

- www.don-l.de, www.doubledigit.de, www.financial.de, www.fnet.de, www.interstoxx.de, www.WallstreetOnline.de

Innsbruck, September

Inhalt und zu den Nutzungsrechten bitte an den Verlag.



- The fees are very low as compared to banks with branch offices.
- Intra-day trading can be easily used online, price fluctuations can be exploited.
- The stock exchange information flow is much faster via the Internet than via traditional media. In addition, you can exchange information by e-mail and participate in virtual chat forums with like-minded people.
- Recently, testers of the consumer protection magazine „Konsument“ (see July 2001 issue) checked up on the possibilities and found out: none of the online share transactions conducted with one of eight Austrian banks encountered any problems.
- The Internet is very useful for „shareholding democracy“ as well: virtual general meetings on the Internet will not remain a vision of the future for much longer. At the same time, the Web discloses what was formerly often regarded as the mysteries of the banking and stock business. Information is no longer asymmetrically distributed between the banks and the customers, as was often the case in the past.
- In the long run, the competition in online stock business will have its effect on the entire banking and stock-exchange sector. The shareholders stand to gain as we can expect that the cost of share transactions in physical bank outlets will be reduced and/or the banks will provide better-quality counselling. Due to the increasing competition from new competitors outside the traditional banking business, the banks literally have to become service providers because, as Bill Gates once put it very succinctly: „Banking is essential, banks are not!“

The disadvantages

- The online stock-exchange business has by now become a new field of activity for stock and share specialists. Beginners had better keep their hands off. Moreover, for the time being, banks have customised their offers on the Internet to heavy online traders. The design of websites and tools leaves a great deal to be desired with respect to understanding their content and the way these tools work.
- In the test carried out by „Konsument“, it was criticised that the virtual share stores often call it a day in the early evening, i.e. at a time when things just start to get exciting on the American stock exchanges, for instance.
- The fact that sales and purchase orders are carried out only after two to three minutes, sometimes only after 30 minutes, was rated very negatively by the consumer protectors. This means that currently private shareholders can only dream about real-time prices in the way bankers get them on their PC via the Xetra system.
- The flood of stock-exchange news increases the risk to get the wrong information. When Ullrich Hocker, general manager of the Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW – German Association for the Protection of Shareholders) was asked about his opinion of the various tips and suggestions doing the rounds in different Internet forums, he said: „Shareholding is a responsibility and it is

PROVIDER RATES

„Konsument“-test of online share-trading providers

Provider	Homepage	Test result
DirektAnlage	www.direktanlage.at	very good
volksbank-direkt	www.vbankdirekt.at	very good
comdirect	www.comdirect.at	very good
Direktbank	www.direktbank.at	good
ConSors	www.consors.at	good
Creditanstalt	www.creditanstalt.at	good
easybank	www.easybank.at	good
Erste Bank	www.s-nettrading.ecetra.com	less satisfying

A comparison of fees showed Direktanlage and volksbank-direkt as the „most cost-efficient“ of all Austrian providers at all stock exchanges.

Source: „Konsument“ 7/2001, p. 18-19

In Medias Res

When you start out on your online stock exchange venture, which you will hopefully enjoy also from a financial point of view, you have to do lots of comparisons and find answers to the following questions:

- Is my computer fit for online share trading? How about the performance of my provider?
- Which direct banking offer on the Internet provides the ideal concept for me? Which services should it include? What are the results when you compare fees?
- How user-friendly is the Internet site, how logical is the navigation concept?
- How much information do you get about a share by a simple mouse click? Is there sufficient and easily accessible information about shares and enterprises?

For a final check of how well you manage share transactions via the Internet, it is recommended to do a test run first. After that, you can take the final decision of whether to choose the World Wide Web for your financial transactions or maybe rather hang on to the good old tradition and visit your bank. *Michael Sgaravello*

CHECKLIST

Are you fit for trading?

- Your available investment capital amounts to more than 50,000 Austrian Schilling. Smaller amounts are not worth the effort because of the fees incurred.
- You own this money without having to take a loan or credit.
- You want to make long-term investments for a time frame of at